



Spricht Käufer und Verkäufer den gleichen Dialekt, kommt der Deal am ehesten zustande. (Appenzeller Käse)

Deal oder No Deal?

So wichtig ist der Dialekt beim Geschäften

Wenn Käufer und Verkäufer den gleichen Dialekt reden, steigen die Chancen auf einen Abschluss. Das haben Forscher entdeckt.

Publiziert: 24.10.2015 Von Patrik Berger

Wenn eine Oberwalliserin einem Appenzeller ein Auto verkaufen will, dann ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass der Deal platzt. Nicht, weil der Preis zu hoch ist oder dem Käufer das Muster der Polster nicht passt. Sondern weil die zwei nicht den gleichen Dialekt sprechen. Zu diesem Schluss kommen Forscher der TU Darmstadt.

Trotz Globalisierung und Digitalisierung sei die Sprache noch immer ein entscheidender Erfolgsfaktor für Handelsbeziehungen. «Eine gemeinsame Sprache macht es einfacher, miteinander ins Geschäft zu kommen», erklärt Forschungsleiter Volker Nitsch. Und das nicht nur beim Verkauf im Inland: Das Handelsvolumen steigt um 44 Prozent, wenn Käufer und Verkäufer über Landesgrenzen hinaus dieselbe Sprache sprechen.

Der Dialekt sei enorm wichtig für den Aufbau von Vertrauen. Bei komplexen Produkten – etwa einem Auto – hänge der Verkaufserfolg nach wie vor von Kommunikation unter vier Augen ab. Und: «Grosse Mengen werde ich nur dort kaufen, wo ich den Verkäufer gut kenne und auch verstehe», sagt der Forscher.

Dabei handle es sich nicht nur um ein historisches Phänomen. «Das Prinzip gilt auch für den modernen Online-Handel», sagt Nitsch. Die Sprache werde das Wirtschaftsleben auch im 21. Jahrhundert entscheidend prägen.

TOP-VIDEOS



Fünf Tage frisch?
Blick.ch testet
«Happy bread»



«Sonntagsfahrt»
Susanne Kunz: «Darf
ich mich im Auto
schminken?»



**Büssi am Oktoberfest
in Zürich: «Party, geile
Weiber, schöne
Titten!»**

Kommentar schreiben[Login](#)

Schreiben Sie hier Ihren Kommentar...

Sie haben noch **500** Zeichen übrig.[Absenden »](#)**Beliebteste Kommentare****Salomon Rittergold, Lausanne**

Der Dialekt ist entscheidend, jedoch der Preis ist entscheidender und so würde ich sogar einem Zürcher ein Auto abkaufen, das 10 Prozent günstiger ist als jenes in Locarno.

gestern, 17:38 Uhr · 148 46

Daniela Engeli

"Wenn Käufer und Verkäufer den gleichen Dialekt reden, steigen die Chancen auf einen Abschluss." - Deshalb frage ich mich schon lange, was alle die Deutschen in der Schweiz im Verkauf verloren haben ??? Umgekehrt würde es mich interessieren, wie lange ich in Berlin im Verkauf überleben könnte, wenn ich dort konsequent Schweizerdeutsch sprechen würde !?

gestern, 21:07 Uhr · 132 41

Alle Kommentare (7)**Fritz Frigorr**

Und dass viele Eigenossen mit der deutschen Sprache Probleme haben, das ist deutlich bei der Bild-Unterschrift zu erkennen: " Spricht Käufer und Verkäufer....."

heute, 06:42 Uhr · 0 0

Klaus Müller

Im Hirn der Forscher und anderer spukt noch immer der Gedanke der freien Marktwirtschaft herum. Aber wo gibt es die noch? In der Medizin gar nicht, beim Autokauf sehr beschränkt - Importhindernis per Gesetz - und bei den Grossverteilern auch nicht. Unser Kaufverhalten wird durch Monopole und Gesetze geregelt, kaum noch über den freien Markt.

heute, 00:39 Uhr · 29 4

Karl Indergand, Thalwil

Das Problem mit dem hochdeutschen Beschwätzer der zwei Appenzeller Knorzli-Bauern ist mehr, dass es Käseliebhabern ab den letzteren ein bisschen gruuset und man sich nicht vorstellen kann, die Appenzeller Käse seien besonders appetitlich.

gestern, 22:07 Uhr · 7 100

Daniela Engeli

"Wenn Käufer und Verkäufer den gleichen Dialekt reden, steigen die Chancen auf einen Abschluss." - Deshalb frage ich mich schon lange, was alle die Deutschen in der Schweiz im Verkauf verloren haben ??? Umgekehrt würde es mich interessieren, wie lange ich in Berlin im Verkauf überleben könnte, wenn ich dort konsequent Schweizerdeutsch sprechen würde !?

gestern, 21:07 Uhr · 132 41

Stephan Holthusen, Köln

Wahrscheinlich genau so sehr wie ein sächsischer Dialekt in Bayern.

heute, 02:06 Uhr · als Kommentar auf Daniela Engeli · 0 0

Noldi Schwarz

Vier Augenkommunikation im Online-Handel. Wie bitte geht denn das? Und wenn ich eine Wurst kaufen will nehme ich diese aus dem Migrosgestell. Aber wenn sie mich dabei irgendwelche Augen anschauen, dann wird wohl nichts damit. Könnte ja schon länger dort liegen.

gestern, 18:43 Uhr · 52 18

<